

Liebste Mamma!

Princeton, 27. II. 1962.

Vielen Dank für Deinen Brief No 349, der heute ankam. Du hattest uns ~~jetzt~~^{vorher} wirklich schon lange nicht geschrieben, aber wir verdenken Dir das natürlich gar nicht. Auch hatten wir ja einige Briefe von Rudi, über die wir uns sehr freuten. Denn diese beweisen ja noch besser als Deine Briefe, dass Rudis Erholung gute Fortschritte macht. Dass Rudi noch schlecht aussieht, kann ich mir denken. Es müsste ja ein Wunder sein, wenn das nicht der Fall wäre. Ein Fremdgefühl kann man nach jedem starken körperlichen oder psychischen Schock haben. - Vielen Dank für den herrigen kleinen Glückskeck. Was mir ganz besonders daran gefällt, ist die Farbe, ein zartes gelbgrün. Ich habe diese Farbe als Kind irgendwo gesehen, kann mich aber absolut nicht erinnern wo. - Auf die kleine Katze habe ich bei meinem Bericht über Weihnachten ganz vergessen, weil das das einzige Geschenk war, das Adele schon vor Weihnachten anspackte.

Sie ist riesig herrlich u. wird von allen unseren Bekann-
nten bewundert. Sie hat ihren Platz^x auf einem Tep-
pich gefunden, der eine große Katze darstellt, so dass
die beiden wie Mutter u. Kind aussehen. - Die Stimmen
über das transatlantische Telephon sind wirklich un-
glaublich deutlich, viel besser als im Radio. - Der
Flug von Glenn ist ja heute beinahe schon etwas
selbstverständliches. Neugierig bin ich nur auf die
Bilder, die er aufgenommen hat. Aber wirklich in-
teressant wird es erst werden, bis der erste Mann am
Mond landet, was ja auch nur mehr ein paar
Jahre dauern wird. - Aus Deinen ruhigen Schrift-
zügen ersehe ich, dass Du Dich doch im ganzen schon
beruhigt hast, worüber ich sehr froh bin



Mit tausend Bussis von uns beiden

immer Dein Kurt

^x vor dem Fernsehapparat